

Tagen eingetretene Thauwetter auslassen, stürzte und schneite es seit heute früh ganz gewaltig. Die Höhen rings umher tragen ein Schneegewand.

Berlin, 24. Febr. Die Kronprinzessin, welche sich während des Besuchs in Dresden eine Erkältung zugezogen hat, muß auf Anrathen der Aerzte das Zimmer hüten und hat sich von den jüngsten Hofflichkeiten fern gehalten. — Für den Vorsitz im Reichsgesundheitsamt ist nunmehr, wie aus guter Quelle verlautet, Oberstabsarzt Dr. Struck definitiv ausersehen. — Die „Volks-Zeitung“ schreibt: Auf das Gesuch des Grafen Arnim, die Vollstreckung der gegen ihn erkannten Haft seines leidenden Zustandes wegen auszuheben, hat das königl. Kammergericht demselben jetzt, im Gegensatz zum Stadtgericht, eine dreimonatliche Frist gewährt. — Der in Straßburg unterdrückte Hirtenbrief des Bischofs Naß wird von der „Germania“ im vollen Wortlaut veröffentlicht. Das bischöfliche Ausschreiben ist in der That fast ausschließlich gegen die „confessionslose Schule“ und die Einführung der gemischten Schulen in Elsaß gerichtet. Letztere müssen nach dem Bischof „von der Abwesenheit der Religion und der Mischung der Geschlechter begleitet, die moralische Erziehung fälschen, die Unstittlichkeit begünstigen und den ewigen Untergang der Seele beschleunigen.“ Der Bischof läßt es aber nicht bei solchen Klagen bewenden. Er fordert die Gemeinde geradezu auf, sich der Einführung der gemischten Schulen zu widerlegen: „In der Gemeinde endlich müßet ihr als Bürger gewissenhaft Alles, was in eurer Gewalt steht, in Anwendung bringen, um solche Schulen und Lehrer beizubehalten oder zu erlangen, die, anstatt die väterliche Erziehung eurer Kinder zu schädigen, dieselbe fortzuführen und zu entwickeln geeignet sind.“

Diese offene Aufwiegelung der Bürger gegen staatliche Gesetz rechtfertigt die Unterdrückung des Hirtenbriefes vollkommen.

München, 25. Febr. Die Antwort des Ministerpräsidenten von Bressolner auf die Freitag'sche Interpellation wegen Reichseisenbahnfrage lautet in den Schlusssätzen so: Für den Standespunkt der Regierung ist zunächst das Reservatrecht maßgebend; jede unmittelbare Berührung Bayerns durch das schwebende Project ist dadurch von vornherein ausgeschlossen. Dabei hat jedoch die Regierung mit Rücksicht auf die Stellung, welche Bayern als Bundesglied, abgesehen von seinem Reservatrecht, einnimmt, die weitgehenden Bedenken nicht verhehlen können, welche das Project, insofern der Erwerb der außerbaharischen Eisenbahnen durch das Reich in Frage kommt, für die Gesamtheit der verbündeten Staaten haben müsse. Die Regierung konnte sich der Besorgniß nicht erwehren, daß auf diesem Wege die Möglichkeit geschaffen werden könnte zu einer fühlbaren Veränderung derjenigen Grundlagen, auf welchen die gegenseitige Stellung der Gesamtheit des Reiches und seiner Glieder beruht. Von dieser allgemeinen Erwägung ausgehend, hat die Regierung nicht unterlassen, in bundesfreundlicher Form auf gesandtschaftlichem Wege ihre ernstlichen Bedenken in ausführlicher Darlegung zum Ausdruck zu bringen.

Paris, 22. Febr. In diesem Augenblicke sind die Resultate der Wahlen vom letzten Sonntag fast vollständig, nämlich in Höhe von 526 bekannt. Sie lassen sich, wie folgt, zerlegen: Republikaner von der Schattirung Boucye de Lavergne bis zur Schattirung Gambetta 291 (wovon indeß die größere Hälfte der Partei Gambetta angehört), intransigente Republikaner 17, verschämte Orleansisten 23, Legitimisten 25, Bonapartisten 62; endlich 108 Ballotagen. Wiegengewählt wurden im Ganzen 132 Republikaner, 33 Monarchisten und 14 Bonapartisten. Buffet begab sich, als er erfuhr, daß er auch in Castelfarvasin geschlagen worden, mit Dufaure zum Marschall, um sein Entlassungsgesuch einzurufen. Der Marschall hat ihn zu bleiben, bis er seine Maßregeln ergriffen haben würde. Auf den Rath Buffet's berief hierauf der Marschall den Justizminister Dufaure; dieser gab ihm den Rath, das Ministerium bis zum Zusammentritt der Kammer am 1. März zu lassen. Buffet wird jedoch schon jetzt nicht mehr das Ministerium des Innern verwalten, sondern einen Urlaub erhalten. — Desjardins, Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, der ebenfalls nicht gewählt worden, hat mit Buffet sein Entlassungsgesuch eingereicht. — Die Stimmung in Paris ist fortwährend sehr gut. Das einzige, was man hier befürchtet — und jedenfalls sehr unnöthiger Weise — ist, daß sich Mac Mahon von den Klavisen, an deren Spitze der päpstliche Nuntius steht, zu tollen Streichen verleiten ließe. — Herr Thiers erhielt

im 9. Arrondissement 10,399 St. von 17,259. Den ersten Preis aber trug Gambetta davon, der in Paris und in dem Departement sechsmaal gewählt ist.

Das Gefecht bei Champigny am 2. Dezember 1870.

Das bedeutendste Ereigniß der Malerei in den letzten Wochen ist das von der Musterhand Faber du Faur's gefertigte, gegenwärtig im Münchener Kunstverein ausgestellte Gemälde dieser Schlacht. Die A. A. Z. gibt davon folgende Schilderung: „Wir finden uns auf einem Höhenzuge vor dem unten liegenden durch die Franzosen verbaricadirtten Champigny, dessen Gärten alle durch Mauern eingefast und daher zur Vertheidigung ungemein geeignet sind. Hinter einer solchen dicht vor uns in der Mitte des Bildes steht ein kleines Gehölz, aus dem die Franzosen heftig herausfeuern, links geht es hinunter ins Dorf, über welchem in weiter Ferne Paris und der Mont Valerien zu sehen sind. Das Gefecht hat seinen Höhepunkt erreicht, die Württemberger schieden sich eben an, nachdem sie den Feind von dem Plateau vertrieben, nun auch den Ort selber zu nehmen. So sehen wir denn zunächst ein Jägerbataillon, das unter dem Commando des Hauptmanns Schickhardt, eine Plänklerkette voraus, gegen die erste Baricade vorgeht, die wir unten dicht besetzt sehen. In der Mitte des Bildes leitet der Commandeur Generallieutenant v. Reitzenstein den Angriff mit kalter Ruhe, während rund um ihn herum die furchtbare Wirkung des französischen Feuers wahrzunehmen. Gleich im Vordergrund gewahren wir die rührende Gruppe jenes unglücklichen Brüderpaars, der beiden Söhne des Grafen Taube, von denen der zweite eben den tödtlichen Schuß empfängt, als er sich zu dem sterbenden Bruder niebergebeugt. Rechts hinten an dem schon erwähnten Gehölz ist das ebenfalls vordringende siebente württembergische Infanterieregiment im Kampfe und sucht die Franzosen aus demselben zu vertreiben, während der durch die Brust geschossene Commandeur desselben, v. Egloffstein, eben zurückgebracht wird. Dabei ist es dem Vater sehr glücklich gelungen uns deutlich zu machen, wie die gegen eine große Uebermacht kämpfenden Württemberger durch die Kühnheit und Todesverachtung mit der sie die Offensive ergreifen, ersetzen was ihnen an Zahl abgeht und so die Franzosen, die mit 50,000 Mann zur Durchbrechung ihrer Linie ausgerückt waren, dermaßen über ihre Stärke täuschten, daß sie nicht nur an diesem butigen Tage trotz ihrer numerischen Ueberlegenheit die Hälfte des Dorfes verloren, sondern auch in Folge davon am andern Morgen ganz zurückgingen.“

Es soll nicht geläugnet werden, daß die Militärs an der Deutlichkeit der Darstellung des Gefechtes mancherlei aussetzen haben. Desto besser gelang die Charakteristik des von den schlankeren Preußen so ganz verschiedenen, breiten und untersehten, starkknöchigen schwäbischen Volksstammes; sie unterstützt trefflich das Bild des furchtbaren Kampfes, der sichtlich mit der ganzen Hartnäckigkeit u. Zähigkeit geführt wird, welche für die Schwaben so charakteristisch sind, die in diesem glänzend durchgeführten Gefecht die Feuerprobe mit unvergänglicher Ruhme bestanden. Ganz besonders fein gegeben ist auch das hier, trotz der höchsten Aufregung aller Kräfte, doch nirgends eine pathetische Gebärde zu entdecken ist, sondern nur stäbteste Stachhaftigkeit, schlichteste Pflichttreue. Man sieht, es wird den Kämpfern gar nicht leicht, wo rings um sie alles zusammenstürzt, aber man hätte nicht im Zweifel daß keiner zurückbleibt als derjenige den die Kugel niederstreckt. Ist in dieser überzeugend wahren Charakteristik ein Hauptvorzug des Bildes zu suchen, so liegt doch die eigentliche Schönheit des Ganzen in der überwältigenden Energie und Wahrheit der coloristischen Stimmung. Sie gibt den düstern Dezemberstag, wo der Sturm im braunen Laube der Bäume faust, mit so schlagernder Wahrheit wieder, daß es die Schauer bis über die Stoppelfelder wegrausenden wilden Ringens mächtig steigert. Ueberaus wirksam ist der Contrast daß, während alle Mächte der Vernichtung losgelassen scheinen, man doch bei keinem dieser tobendverachtenden Kämpfer, trotz der Aufregung, irgend eine Art von Wuth oder Erbitterung wahrnimmt. Was sie offenbar allein besetzt ist durchaus das was in Deutschland am ehesten Wunder wirkt, der Art der Nation entspricht, jener kategorische Imperativ der Pflicht. So erhält man denn eine durchaus reine und gehobene Stimmung im Anblick ihrer Tapferkeit.“

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

M. m. t. s. b. l. a. t. t.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Inventionspreis: die dreispaltige Seite oder deren Raum 10 S.

№ 27.

Donnerstag den 2. März

1876.

Bekanntmachungen. Die Orts-Vorsteher

werden aufgefordert, die Sportelverzeichnisse beziehungsweise Fehllisten vom 1. Nov. 1875 bis letzten Februar 1876 alsbald einzuliefern. Schorndorf den 1. März 1876. Königl. Oberamt. Baum.

Vorladung der Obergerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Saut und außergerichtlichen Schuldsachen. In nachbenannten Sautsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt durch schriftlichen Netz ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidations-Tagsfahrt.

Die an der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sautanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actioprozesse gebunden, nach werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie betretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung, im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterspfand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihrem Unterspfandern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beitritt eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekannt Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausführende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Schorndorf.	14. Febr. 1876.	Blinzig, Johann Friedrich, Kaufmann in Winterbach.	Montag den 24. April 1876 Vormittags 8 Uhr.	Winterbach.	Liegenschafts-Verkauf Montag den 10. April 1876 Vormittags 11 Uhr.
Dasselbe.	15. Febr. 1876.	Holzmann, Georg, Weingärtner in Niedelsbach, und seine Ehefrau Rebekka, geb. Staudt.	Donnerstag den 4. März Vormittags 9 Uhr.	Niedelsbach.	Liegenschafts-Verkauf am Samstag den 18. März 1876 Vormittags 11 Uhr.

König. Oberamt.
Holz-Verkauf.
Montag den 11. März
aus der Durchforstung 4450 huchene Wellen; aus Bärenholz bei Am. 2 eigene Scheiter, 112 buchene Scheiter, 80 huchene Scheiter, 80 huchene Scheiter. Um 9 Uhr beim Rothpflätz, 11 Uhr im Darendelthal bei der Rastabridge.

König. Oberamt.
Holz-Verkauf.
Montag den 13. März
aus oberen und unteren Altmühlens 61 huchene Scheiter, 33 huchene Scheiter, 2 huchene Scheiter, 2 huchene Scheiter, 1050 huchene, 70 gemischte Wellen und ungetriebenes Holz, 500 Wellen, 52 Am. Stockholz im Boden. Um 9 Uhr auf der Schwaiber Straße im oberen Altmühlens.

Schorndorf.
Güter-Verkauf.
Mit Johannes Hase, Wgtr. dahier, verkauft am
Dienstag den 7. März
Nachmittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:
25 Ar 35 Met. Weinberg und Vorlehen im Wägenbach u.
17 Ar 30 Met. Weinberg und Vorlehen im Könnenberg, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Den 29. Febr. 1876.
Stadtschultheißenamt.
Krafft.

Schorndorf. Güter-Verkauf.

Johann Wilhelm Krämer, Kunstmüller alhier, bringt am
Dienstag den 7. März
Nachmittags 2 Uhr
folgende Grundstücke auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:
34 Ar 1 Met. Acker in der Grafenhalben,
16 Ar 53 Met. Acker daselbst,
21 Ar 88 Met. Acker, früher Weinberg in der Grafenhalben,
22 Ar 67 Met. Acker im Flegelfeld, rechts der Eisenbahn.
Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 29. Febr. 1876.
Stadtschultheißenamt.
Grasch.

Schorndorf.
Zu dem neuen Stadtbauplan, sowie zu der weiteren Baulinie, die Straße nach Weiler entlang, und der Baulinie von der Vorstadtsstraße gegen die mittlere Ramsbrücke, sind von dem Oberamts-Geometer Daimler Längen-Profile gefertigt, auch ist der Plan der projektirten Weiler- und Vorstadtsstraße des Anordnungen des Kgl. Ministeriums des Innern entsprechend abgeändert worden.
Pläne und Profile sind nun auf dem hiesigen Rathhause zu Jedermanns Einsicht öffentlich aufgelegt, was mit dem Anfügen hiemit bekannt gemacht wird, daß etwaige Einsprüche dagegen binnen der Frist von 14 Tagen bei dem Gemeinderath vorzubringen sind, und daß spätere Einsprüche keine Berücksichtigung finden.
Den 29. Febr. 1876.
Gemeinderath.

Gausmannsweiler.
Gemeinde Welzheim.
Fahrniß-Verkauf.



In der Verkaufssache der Ehefrau des Gottlieb Hinderer, Ausbittsbauer in Gausmannsweiler, wird am **Dienstag den 7. März** d. J. und den folgenden Tagen je von Morgens 8 Uhr an eine Fahrnißversteigerung abgehalten werden, wozu man die Liebhaber einladet.
Es kommt zum Verkauf:
Dienstag den 7. März
Gold u. Silber, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, worunter 1200 Ellen Tuch.
Mittwoch den 8. März
Rüchengehirr, worunter viel von Rinn, Schreinwert, Faß und Bandgeschirr, allgemeiner Hausrath.
Donnerstag den 9. März
Feld- u. Handgeschirr, allerlei Vorräthe, Getränke, nehmlich 5 Eimer Most, 3 Eimer Wein vom Jahrgang

1874. Vieh, als: 1 paar Ochsen, 1 Kuh und 2 Stiere. Das Vieh kommt Nachmittags 2 Uhr zum Verkauf.
Welzheim, den 29. Febr. 1876.
R. Gerichtsnotariat.
Vörcher.

Schorndorf.
Abtrittdinger-Verkauf.
Am **Samstag den 4. März**
Abends 5 Uhr
wird der Dünger von den Abtrittgruben beim neuen Schulgebäude und in dem am mittleren Thor auf dem Rathhause verkauft.
Stadtpflege.

Schorndorf.
Die unterzeichnete Stelle hat
4000 Mark
auszuleihen.
Hospitalpflege.
Daug.

4000 Mark
hat gegen gefesliche Sicherheit auszuleihen
Die Oberamtsparafise.
Widmann.

O.-V.
Nächsten **Samstag den 4. März**
Nachmittags 3 Uhr
Bollmord im Saum hier.

Baierd.
Die hiesige Gemeindepflege hat auf Georgi
300 fl.
auszuleihen.
Gemeindepflege **Gees.**



DG. Bäcker Bregler.



Heute **Donnerstag**
Metzelsuppe.
bei **Aug. Pfeiderer.**

In allen Fällen das allein
schere, angenehme Mittel
FRYTONA 66
gegen **Zahnschmerz**
allein acht zu haben bei
Carl Veil
in Schorndorf.

Schorndorf.
Freitag den 3. März 1876
Concert
im Rathhaussaal.

Mitwirkende:
Herr Jos. Diem, Violoncellvirtuose,
Hr. H. Lang, Pianist vom Conservatorium in Stuttgart, Frau A. Mayer, Concertsängerin, Herr Kammermusik Mayer von Stuttgart.

PROGRAMM.

- 1) Trio (B dur Op. 11) für Clavier, Clarinette und Violoncell v. Beethoven.
- 2) Arie aus Paulus für Sopran v. Mendelssohn.
- 3) Souvenir de Spaas, Fantasie für Violoncell v. Servais.
- 4) Rigoletto-Saraphrase für Clavier von Liszt.
- 5) Waldvögelein, Lied mit obligatem Violoncell v. Lachner.
- 6) a. Ave Maria für Violoncell v. Schubert.
b. Schweizermelodie für Violoncell von Cossmann.
- 7) a. Wiegenlied für Clavier v. Henselt.
b. Ballade für Clavier v. Chopin.
- 8) Lieder:
a. Sie sagen es wäre die Liebe v. Kirchner.
b. Ungeduld v. Schubert.
- 9) Tarantelle für Violoncell v. Goltermann.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée: 1 **M.** 20 **S.**; Kinder 50 **S.**
Billets sind zu haben bei Museums-wirth Waltz und Abends an der Kasse.

Schönen bayrischen
Haatwaizen

verkauft
2¹ **B. Birtel.**



hat billig zu verkaufen
Gerhab, Sattler,
beim Bahnhof.

12 bis 15 Ctr.
Heu & Hehnd

verkauft
2¹ **Flaschner Sauer.**

Beutelsbach.
Der Unterzeichnete hat 20-30 Ctr.

Heu & Hehnd
zu verkaufen.
G. Romberg.

Schorndorf.
Einen sprungfähigen gelbrothen
Farren
hat zu verkaufen
2¹ **Gaas.**

Stuttgarter Pferde- & Vieh-Verf.-Gesellschaft.

Nachdem mich die Direktion obige neu gegründete Gesellschaft zu ihrem Agenten ernannt hat, empfehle ich mich den Herren Landwirthen zur Versicherungsnahme ihres Vieh's. Prospective und Statuten der Gesellschaft auf ehrliehen Grundlagen ruhend, können bei mir eingesehen oder bezogen werden.
Achtungsvollst
Vorch im Februar 1876.

G. Stortz.

Kr e h w i n k e l.
Der Unterzeichnete verkauft am
Freitag den 3. März
Nachmittags 2 Uhr
einen 3jährigen
Farren,
einfärbig (gelbwoacht).
Farrenhalter **Fritz.**

Einen Morgen **Wiesen** im Steinwasen verpachtet auf mehrere Jahre
B. Metz jun.
Dung zu verkaufen.
Einige Wagen Dung hat zu verkaufen
Walt zur Krone hier.

600 fl. sind sogleich gegen auszuleihen. Wo? sagt
die Redaktion.

In der Pfarrscheuer zu Haubersbronn ist gut eingebrachtes **Riechen, Dehnd & Heu,** sowie **Stroh** zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an Frau Kaufmann **A. Groß** in Haubersbronn wenden.
2¹

Fruchtpreise.
Winnenden den 23. Februar 1876.

Fruchtgattungen.	höchster	mittler		niedrigst	
		M.	S.	M.	S.
Dinkel Centner	7 30	7	—	6	75
Haber	7 72	7	63	7	54
Watzen	3 50	3	40	—	—
Gerste	2 60	2	40	—	—
Knoggen	3	2	90	—	—
Ackerbohnen	3 40	3	30	—	—
Welschkorn	3 10	3	—	—	—
Wicken	3 60	3	40	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—

Nach Bestreitung sämtlicher Unkosten liegen als Grundfond für's nächste Jahr? **300 Mark** gegen einfache Bürgschaft und 4 1/2 % zum Ausleihen parat bei
dem Farrencomité.
NB. Die Selbstentlohnung mußte aus obigem Grund unterbleiben.

Rubersberg.
Offene Lehrstelle.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher dieses Jahr die Schule verläßt, findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei meinem Sohne in Aalen.
Den 28. Febr. 1876.
Das Nähere bei Schultheiß **Gronmüller** in Rubersberg.

Oberjesingen
bei **Herrenberg.**

Fichtenpflanzen,
verschält, 4-jährig, sucht zu kaufen
Samenhandlung.
J. M. Kirn.

Ein **Stückle**
im Nischenbach verpachtet
2¹ **L. Guchner,** Buchbinder.

Mit dem 1. März treten neue Bedingungen bei der Benützung des Telegraphen ein. Von diesen sind für den hiesigen Durchschnittsverkehr von Wichtigkeit diejenigen, welche sich auf die äblichst einfachen Depeschen beziehen und welche wir daher auch hier anführen. Wegen der besonderen wohl sehr seltenen Fälle der Collationirung, Empfangs-Anzeigen, Weiterbeförderungs-Gebühren, Vervielfältigung u. s. w. wird man sich jeweils immer an den Telegraphenbeamten wenden.

- 1) Die Gebühren betragen fortan innerhalb Württemberg und Baiern für jedes Wort 3 Pfg. mit 20 Pfg. Zuschlag für jede Depesche. Demnach für 15 Worte nach Winterbach oder Friedrichshafen, nach Nördlingen oder Passau 45 und 20 = 65 Pfg.
- 2) Die Gebühren nach außerhalb der Grenzen Württembergs und Baierns im ganzen deutschen Reich für jedes Wort 5 Pfg. mit 20 Pfg. Zuschlag für jede Depesche. Demnach für 15 Worte nach Bruchsal oder Berlin, Aachen oder Königsherg 75 und 20 = 95 Pfg.
- 3) Bei der Berechnung innerhalb der 3 Pfg.-Grenzen (Württ. und Baiern) wird abgerundet auf 10 oder 5, indem man 1 und 2, 8 und 9 auf den nächsten Zehner, 3 u. 4, 6 u. 7 auf den nächsten Fünfer erniedrigt oder erhöht.
3. B. kosten 12 Worte 20 u. 35 (statt 36) = 55 S
" 14 " 20 u. 40 (statt 42) = 60 S
" 16 " 20 u. 50 (statt 48) = 70 S
" 11 " 20 u. 35 (statt 33) = 55 S

Mit dieser Veränderung ist das Depeschiren im Allgemeinen für die Nähe theurer, für die Ferne billiger geworden als früher. Unter den alten Tarifen haben die Kosten die Einnahmen überstiegen; ob's jetzt anders wird, muß die Zukunft entscheiden.

Tages-Begebenheiten.
Stuttgart. Die bis jetzt eingelaufene Gesekentwürfe, welche der Kammer bei ihrem demnächstigen Zusammentritt unmittelbar nach Ostern unterbreitet werden sollen, haben bis jetzt

kein sonderlich lebhaftes Interesse erregt. Es ist dieß ein Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Staatsbeamten und ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz. Früher war ein solches Gesetz die Forderung aller freisinnigen Doktrinäre; heute gibt es aber nur Wenige, die sich für ein solches Gesetz erwärmen können, und man ist überzeugt, daß diese Paragraphen, so schön sie auch gefast sein mögen, doch immer nur todt Buchstaben bleiben. — Der soeben erschienene **Fastenbrief** des Bischofs von Rottenburg enthält sich mit Ausnahme einer einzigen Stelle aller Anspielung auf die gegenwärtigen Kämpfe zwischen Staat und Kirche. Herr von Hefele schreibt: „Haben die ersten Christen von den Heiden den Vorwurf hören müssen: Ihr seid „Feinde des Vaterlands“ warum sollten nun Heiden nicht den gleichen Vorwurf gegen uns wiederholen? Aber wie die ersten Christen aus Liebe zum Herrn alle Unbill duldeten und dulden überwandten, so wollen auch wir segnen die uns fluchen und für diejenigen beten die uns verfolgen, denn die Liebe erträgt Alles, duldet Alles.“ Der Bischof will sich hiemit gegen den Vorwurf der Vaterlandslosigkeit verwahren, welcher schon des Oesteren mit vollem Recht gegen gewisse Alerikale Agitatoren erhoben wurde. — Die gestrige **Leberkrankereboute** ist überaus glänzend ausgefallen sowohl in Beziehung auf Zahl der Besucher, als in Beziehung auf Glanz der Masken und Aufzüge komischer Scenen wie auf Wit und Humor. — Morgen und am Dienstag werden noch eine größere Zahl von Bällen abgehalten werden und der Carneval wie es scheint heiterer abgeschlossen werden als man es bei den für die Geschäfte so ungunstigen Zeiten vielfach erwartete. Uebrigens glaubt man nicht mehr an Krieg und hofft daher auf baldige Wiederekehr lebhafteren Geschäftsbetriebes, der sich bei einigen Industriezweigen bereits eingestellt hat. Nur mit der Bijouteriefabrikation und ähnlichen Geschäften will es immer noch nicht zum Bessern sich wenden. Auch hofft man auf ein regeres Baujahr wenigstens auf zahlreiche und ausgebehnente Bauten des Staats und der Gemeinde. — Der Harmoniumfabrik von Ph. J. Traxler und Comp. in Stuttgart, welche zur Zeit 220 Arbeiter beschäftigt und mit ihren Instrumenten auf allen früheren Ausstellungen

erste Preise errang, ist auch auf der im Dezember stattgehabten internationalen Ausstellung zu Santiago in Chile unter allen Concurrenten aus Deutschland, England, Frankreich, Italien und Nordamerika die höchste Auszeichnung zu Theil geworden. Solche Anerkennungen der Leistungen eines Establishments verdienen um so mehr hervorgehoben zu werden, wenn dasselbe, wie das Trajer'sche, aus kleinen Anfängen unter schwierigen Verhältnissen hervorgegangen, in einer kurzen Reihe von Jahren nach allen Welttheilen den Weg für seine ausgezeichneten Instrumente sich zu bahnen verstand. Der Chef und Begründer des Geschäfts, Herr Ph. Trajer, war Ende der vierziger Jahre nach Gießen in der Kuhlmann'schen Pianofortefabrik in Heilbronn. Nachdem er hier ausgetreten, richtete er sich selbst eine Werkstätte ein und begann damit, kleine Phosphorhörnchen von 1 1/2 - 2 Octaven zu bauen, die mit Hilfe der einen Hand geblasen, mit der anderen gespielt wurden. Da ihm wenig Mittel zu Gebote standen und der Absatz nur langsam von Statten ging, verschmähte er es auch nicht, sonstige Arbeiten, wie z. B. die Herstellung der damals vielfach gebräuchlichen langen hölzernen Pfeilnickeln, zu übernehmen. Nachdem er sich so mehrere Jahre durchgerungen, dabei aber für die musikalischen Verbesserungen und vervollkommeneren Instrumente, die Harmoniums, sich verweirte Absatzwege geschaffen, zog er nach Stuttgart und errichtete dort mit Hilfe eines tüchtigen kaufmännischen Theilhabers die jetzt noch bestehende Fabrik. Wenn auch nicht ohne manch' harten Kampf, so vergrößerte sich dieselbe doch von Jahr zu Jahr und ist heute eines der bedeutendsten und geschäftigsten Betriebe dieser Branche, ein Zeugnis dafür, was eifrige Arbeit, sowie rastloses Streben gepaart mit Intelligenz zu erzielen vermögen.

Stuttgart, 29. Febr. J. M. die Königin ist heute Vormittag um 10 1/2 Uhr mittelst Extrazugs nach hinwöchentlichem Aufenthalt aus St. Petersburg wieder hier eingetroffen. S. M. der König war Ihr bis Waiblingen zum Empfang entgegengefahren. — Morgen wird Prof. Dr. Michels aus Freiburg über den Stand der altkatholischen Bewegung im Bürgermuseum einen Vortrag halten. Auch Bischof Dr. Reinkens beabsichtigt einen Besuch in Stuttgart. — Das Frauen-Comité für die Säcularfeier der Vereinigten Staaten beabsichtigt bei der Weltausstellung in Philadelphia einen möglichst vollständigen Ueberblick über die Thätigkeit der Frauen aller Länder auf dem Gebiet der Nächstenliebe und Wohlthätigkeit.

Ludwigsburg, 27. Febr. Die Firma C. F. Walcker und Comp. hat sich entschlossen, die Weltausstellung zu Philadelphia mit einem Orgelwerke zu beschicken. Dasselbe ist seit längerer Zeit im Orgelbau aufgestellt und wurde heute von Ihren Excellenzen den Herren Minister v. Gehler und v. Sta. sowie von den Herren Präsidien v. Steinbeis in Augenschein genommen. Das Werk ist in gotischem Style gehalten, enthält für 2 Manuale 19 klingende Stimmen und 29 Register, durch deren Verbindung unter Anwendung von Schwellen die überaus herrlichen Effecte erzielt werden können. Die einzelnen Register entsprechen ihrem Charakter und auch die Intonation befriedigt vollkommen. Wünschen wir der genannten Firma Glück zu ihrem immerhin kostspieligen Unternehmen.

Mannheim, 25. Febr. In bedauerlicher Weise leiden auch wir unter der allaugroßen Wasserfülle der jüngsten Zeit. Den schon im vorigen Sommer 2 bis 3 Km. von hier erfolgten Erbrüngen an der vor wenigen Jahren neu erbauten Bretschelstraße ist nun ein weiterer gefolgt, der alle bisherigen an Ausdehnung und Vermittlung übertrifft und den Verkehr zu Wagen bis auf Weiteres vollständig aufhebt. Nicht nur hat sich ein Stück des über der Straße gelegenen Waldes losgelöst und einen niederen Standort gesucht, sondern auch der Straßenkörper selbst ist in seiner ganzen Breite gewichen. So rückt sich das Vorgehen nur schwer auf Kosten der Gemeinde — der ehemaligen Bauteigener, welche den Warnungen gegenwärtiger zum Trotz der gleichmäßigen Steigung zu Lieb hat der zweckmäßigeren höheren die niedere Anlage bestanden. — Von ewigem Interesse dürfte unabweislich auch die Notiz sein, daß nämlich 3 Morgen Land, das nur zum Theil Baumgut ist, um 3600 Mark verkauft wurden, den Morgen also um 1200 Mark, gewiß ein respectable Preis für den Rheinländer Wald.

Heilbronn, 27. Febr. Heute fand im hiesigen Rathhause

saale die Constatuirung des historischen Vereins statt. Herr Dr. Weg eröffnete die Versammlung mit einigen passenden Worten und betonte vorzüglich die Wichtigkeit und Aufgabe des zu gründenden Vereins zur Forcierung von Heilbronn's Vergangenheit, zur Wahrung von Interesse hiesiger in allen Schichten der Bevölkerung und zur Sammlung von Alterthümern und Merkwürdigkeiten unserer an Geschichte so reichen Stadt und Umgebung. Hierauf wurden die von Hrn. Dr. Bilfinger entworfenen Statuten beraten und gutgeheißen. Nach diesen ist der „Historische Verein Heilbronn“ ein Zweigverein des historischen Vereins für Württemberg; seine Mitglieder sind zugleich Mitglieder des letzteren; sein Wirkungskreis umfaßt außer Heilbronn die benachbarten Oberamtsbezirke; er participirt an der Zeitschrift des Hauptvereins für Württemberg, hat aber seine eigene Leitung, Verwaltung, Casse und Sammlung.

Münch. Die hiesige Reichsbanknebenstelle findet leider nicht den Zuspruch, welcher bei ihrer Gründung erwartet worden war. Die vor Kurzem in Neu-Ulm errichtete Filiale der bayr. Notenbank hat der Wirksamkeit der ersteren erheblichen Abbruch gethan. Der Grund ihrer ungenügenden Prosperität ist ferner darin zu suchen, daß der Disconto der Reichsbank eben immer beträchtlich höher steht als der unserer Privatbanken und das Inlastgeschäft scheint eben nur einen geringen Ertrag zu gewähren. Daß die Thätigkeit der Reichsbank als Reichsinstitut mit einer Erhöhung des Disconto auf 6% begann, konnte ebenfalls nicht förderlich wirken. Indessen muß dem hiesigen Reichsbankagenten nachgesagt werden, daß er seinerseits eine rühmlichwerthe Thätigkeit anwickelt hat.

Sachsenried. Die hiesige Bevölkerung befindet sich in großer Aufregung. Debonora Dangelmader's Witwe hat seine Schwiegermutter, mit der er schon lange in Streit lebte, umgebracht und dann, um den Verdacht von sich abzuwenden, sie aufgehängt. Der Mörder sitzt hinter Schloß und Riegel.

Berlin, 28. Febr. Nach hiesigen Nachrichten hat das Abgeordnetenhaus die erste Lesung des Gesetzesentwurfs über die evangelische Kirchenverfassung beendet und Verweisung desselben an eine Commission von 21 Mitgliedern beschlossen. Die 45 Conservativen, welche eine offene Erklärung zu Gunsten der vom Fürsten Bismarck so wegwerfend behandelten Kreuzzeitung erlassen haben, sind Junter erster Sorte. Der letzte Unterzeichner v. Thadden-Priglat, ist derselbe, der einst in der preussischen Nationalversammlung die Pressefreiheit und Galgen für die Redactoren, auch Einführung der Weisheitsstrafe beantragt hat!

Southampton, 26. Februar. Das Postdampfschiff des Nord Lloyd Frankfurt, Capt. F. v. Bülow, welches am 6. d. von New Orleans und am 10. d. von Havana abgegangen war, ist gestern 5 1/2 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat heute früh die Reise nach Bremen fortgesetzt.

(Kampf mit einem Adler.) Aus Bischofteinitz wird dem „Prager Abendbl.“ vom 10. d. geschrieben: Durch genaue Beobachtung man in hiesiger Gegend zwei ungeheure Adler. Der eine davon hat die Freiheit nicht lange genossen und wurde im Horschauer Revier erlegt. Was den zweiten betrifft, so bemühte man sich vergeblich, seinen Geheiß zu werden; es wurde einigemal von sehr naher Distanz auf ihn geschossen, doch es war als prallten die Schrote von ihm ab. Gestern endlich wurde er in Horschauer gefangen. Als nämlich ein Ausflugsarbeiter, Hahn führte, sah derselbe, daß derselbe den Adler umweht von sich einen Haken herumzerren. Er lief auf ihn zu, um ihn den Haken abzulassen. Der Adler ließ wohl vom Haken, flog aber dem Manne entgegen, stieß ihn in die Brust, so daß er stürzte, krallte die Hände tief in die Brust, ein und fing an, den Mann zu heulen. Zum Glück verließ derselbe die Gegend gegenwart nicht, er packte den Adler beim Kopf, hielt ihn fest und kam so mit dem Adler auf der Brust zum Forsthaus. Der erste war ein Seeisadler und hat eine Flügelspannweite von 7 Schuh = 23 Meter; der zweite, ein Korbisadler (auch Bastard von Gold- und Steinadler), hat eine Spannweite von 2 1/2 Metern.

Rechtlich, Gerecht und rechtlich von G. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 16 S.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 28.

Samstag den 4. März

1876.

Bekanntmachungen.

**Zu Ehren des höchsten Geburtsfestes
Seiner Majestät des Königs**

wird am Montag den 6. März Vormittags 10 Uhr ein feierlicher Kirchgang

vom hiesigen Rathhause aus stattfinden.
Mittags um 12 1/2 Uhr schließt sich sodann ein Festmahl im Gasthof zur Krone hier an.
Wir geben uns die Ehre, die Einwohner von Stadt und Bezirk freundlichst einzuladen, an dem Kirchgange, wie an dem Festmahle Theil zu nehmen.
Die Theilnehmer an letzterem ersuchen wir, entweder dem Gastgeber oder einem der Unterzeichneten hievon Mittheilung zu machen.
Den 3. März 1876.

Oberamtsrichter **Riesching.** Kameraverwalter **Seib.** Forstmeister **Rapp.**
Oberamtsarzt **Dr. Gaupp.** Oberamtmann **Dann.**

Schorndorf. Gläubiger-Aufruf.

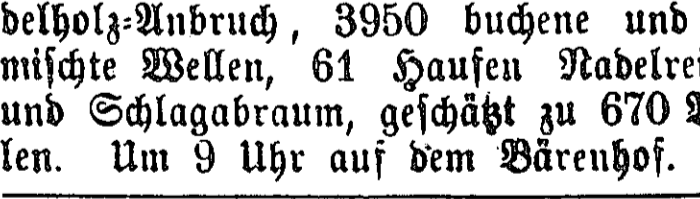
In der Theilungssache des † alt Johannes Daimler, Wäders hier, haben sich die Erben der ihnen angefallenen Erbschaft entschlagen, dagegen ist der Sohn Gottlieb Wilhelm Daimler, welcher nicht unerhebliche Forderungen an die Nachlassmasse zu machen hat, geneigt, die ganze Masse zu übernehmen und die übrigen bekannten Gläubiger um deren Ansprüche zu befriedigen. Es ergeht deshalb an Alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an den † alt Johannes Daimler zu erheben haben, insbesondere auch an etwaige Bürgschafts-Gläubiger die Aufforderung, ihre diesfälligen Ansprüche, insoweit dieselben nicht schon gefahren sein sollte

binnen 14 Tagen bei der Theilungsbehörde Schorndorf anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die Actiomasse gegen Bezahlung der bekannten Gläubiger dem Sohne Gottlieb Wilhelm Daimler zugewiesen wird.
Den 2. März 1876.

R. Oberamtsgericht.
Riesching.

Revier Schorndorf. Holz-Verkauf.

Dienstag den 14. März
aus Dittne 1 u. 2:
Km. 160 buchene
Prügel, 21 erlene
Scheiter und Prügel,
62 Nadelholz-
scheiter und Prügel,
82 Laub- und Na-
delholz-Andruck, 3950 buchene und gemischte Wellen, 61 Hausen Nadelreisfisch und Schlagabraum, geschätzt zu 670 Wellen. Um 9 Uhr auf dem Bärenhof.



Revier Blüderhausen. Stammholz-Verkauf.

Dienstag den 14. März
Morgens 9 Uhr im Hirsch in Blüderhausen aus Brand, Hochbergwand,
Vogelbauerebene, Altenbächle, Kaltenbronnen, Sandbühl, Trudelswald und Scheidholz aus dem Hochberg: 26 Eichen mit 37 Fm., 9 Buchen 8 Fm., 2 Birken 0,6



Revier Adelberg. Reis-Verkauf.

Mittwoch den 8. d. Mts.
aus Bärenobel buchenes Reis auf Hausen geschätzt zu 2500 Wellen. 9 Uhr Haselbronnwieje.
Donnerstag den 9. d. Mts.
aus Schloßle desgleichen 2000 Wellen. 9 Uhr Salinbrücke.

Gausmannsweiler. Gemeinde Welzheim. Fahrschiff-Verkauf.

In der Verkaufssache der Ehefrau des Gottlieb Hinderer, Ausdingerbauer in Gausmannsweiler, wird am Dienstag den 7. März d. J. und den folgenden Tagen je von Morgens 8 Uhr an eine Fahrschiffversteigerung abgehalten werden, wozu man die Liebhaber einladet.

